

"Von Vulkantrichtern und Schlackekegeln - Laufende Geo-Exkursion an den Dauner Maaren"

Der Drei-Maare-Panorama-Lauf am 3. Juni 2007 – als Abschlussveranstaltung der Geoerlebniswoche "terramaargica": Magma, Maare und mehr

Ein Erlebnisbericht

Das Wetter kann sich so früh am Morgen noch nicht entscheiden, wie es einmal werden möchte an diesem ersten Sonntag im Juni – für die Vulkaneifel-Region rund um den kleinen Segelflugplatz Senheld bei Daun.

Ein interessierter Herr in Freizeitkleidung erkundigt sich freundlich-neugierig – aber etwas verunsichert dreinschauend – nach dem Grund für die frühe und ungewöhnlich große Menschenansammlung auf dem sonst eher beschaulichen Flugplatzareal. "Ach, Laufen wollen Sie? Nun, ja dann! Das Wetter wird sich schon halten – wie lange *wollen* Sie denn Laufen?" – Beruhigend für uns, dass ein wetterkundiger Flieger ganz optimistisch an diesem frühen Morgen in den Himmel schaut!

Bevor also die Start- und Landebahn für die einmotorigen Propellermaschinen an diesem Tag freigegeben wird, gehört das Flugfeld den Läufern. Das ist eine Premiere! Sicher nicht nur für die Piste dieses kleinen Segelflugplatzes mit wunderschönem Weitblick über die Vulkaneifel – Nein, auch für mich! Und den etwa 150 weiteren Startern an diesem Morgen wird es nicht anders gehen!

Durchstarten also auf einer Start- und Landebahn – zu Fuß! Wann hat man das schon mal? Laufen bis zum Abheben also? Man wird seh'n! Vorher aber führen uns ortskundige Laufbegleiter noch kurz an den Abgrund am Beginn eben dieser Startbahn, und eröffnen uns eine exklusive Perspektive auf das direkt unterhalb liegende Totenmaar! Dunkel und unbewegt ruht es – vor traumhafter Kulisse. Ein Blick, den sonst nur die einfliegenden Segler genießen dürfen.

Also starten auch wir nun – und benötigen dafür auch prompt die Startbahn auf ihrer ganzen Länge! Aber abheben tun wir – widererwarten – an ihrem Ende nicht!

Macht nichts! Dann genießen und erkunden wir eben *laufend* – denn dafür sind wir ja eigentlich angereist – und mit festem Boden unter den Füßen die Maare-Region um Daun. Und dass auch das herrlich werden würde, erahnen wir schon nach wenigen Metern jenseits der Piste auf dem Naturpfad. Erste Weit- und Einblicke auf das Schalkenmehrener Maar folgen auf den Fuß – und geben damit schnell vor, was unseren Weg auf den vor uns liegenden etwa zwölf Kilometern und bei überaus gemütlichem Tempo begleiten wird: "Die Augen der Eifel". Bei einer Geschwindigkeit in der Fortbewegung (fast könnte man die Langsamkeit entdecken!), die es möglich macht, wann immer sich ein neuer Blick auftut, diesen auch mit der nötigen Muße zu genießen! "Lächeln statt Hecheln!" – sind wir uns drum auch gleich einig. Nur manchmal, wenn uns der Pfad unter unseren Füßen wieder mal von ganz Unten nach ganz Oben führt – gleichsam aus der Tiefe eines Vulkantrichters auf die Spitze eines Schlackekegels mit "Gipfelkreuz" –, da weiß man schon, was diese Landschaft eben auch prägt: ein Auf und Ab! Dann raubt sie einem für kurze Zeit die Puste – aus Anstrengung! Denn *atemberaubend* ist sie ja ohnehin!

Sammeln kann man sich hier in dieser Landschaft. Besonders, wenn man ein Stück alleine läuft. Wenig später wieder ist sie auch sehr lehrreich. Spätestens dann, wenn man den Ausführungen der schon erwähnten fach- und ortskundigen Laufbegleiter – etwa in Gestalt von Alfred Lorenz von den heimischen "Vulkanläufern" – für eine Weile sein Ohr leiht (er kennt nicht nur den Weg, er kennt auch die darunterliegende Geschichte). Dann erfährt man, warum das Totenmaar seinen Namen trägt, und was es mit dem aus der Landschaft verschwundenen kleinen Ort Weinfeld auf sich hat – von dessen einstiger Existenz am Rande des gleichnamigen Maares noch heute eine alte, weiße Kapelle direkt am Ufer zeugt (das "Kepellchen"). Oder wie alt die Maare der Dauner Region sind und wie sie entstanden – erdgeschichtliche Ausführungen wie aus dem Munde eines Vulkanologen! Zum Laufen waren wir gekommen – eine *laufende* Geo-Exkursion haben wir bekommen!

Sammeln kann sich nicht nur jeder selbst; sammeln tut sich auch immer wieder die Gruppe – an ausgewählten Punkten. Da gibt es ein Durchatmen für Jeden, ein paar geologische Worte – und frisches Wasser. Gut anderthalb Stunden vergehen so, bist wir wieder die Start- und Landebahn erreichen. Und wir landen gut; etwas müde – und um schöne Aus- und Einblicke und manche vulkanische Erkenntnis reicher! Anschauung und Erläuterung – und "alles in Bewegung". Es war ein "runder" Lauf!

Außer den "Vulkanläufern" (jetzt weiß ich, warum sie sich so nennen!) und der gastgebenden Segelflugschule hat hierzu einmal mehr eine weitere Vulkaneifelläuferin aus Ellscheid erheblich etwas beigetragen: die Laufpädagogin Inge Umbach. Sie führt eine Laufschule mit dem programmatischen Namen "Lerne laufen". Und von ihr kann man offensichtlich nicht nur das Laufen lernen, sondern auch das *Wie!* Auch wir – die wir es doch eigentlich schon können – haben heute auf eindruckliche Weise ein wenig neu "laufen gelernt"!

Zu guter Letzt erhalten wir auch noch ein Erinnerungs-T-Shirt und werden, wie schon bei der Begrüßung, persönlich verabschiedet – nur diesmal noch mit einem Glas Sekt (das wir gar nicht ausschlagen können!). Und wir stoßen gerne noch einmal an.

Ob es den Läufern beim zeitgleich stattfindenden Stadtlauf in Trier wohl ähnlich ergeht?

Für mich war es eine echte Alternative. Danke!

Stefan Endres